

Calmer Wochenblatt

N^o 240.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pfg.

Freitag, den 13. Oktober 1911.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägert. 1.35. Postbezugspreis: i. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/2 Jährl. 1.30. am Fernverf. 1.30. Beistellg. in Württ. 30 Pfg. in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. den Verkehr mit Wein.

Die Ueberwachung der Durchführung der Vorschriften des Weingesetzes vom 7. April 1909 (R.-G.-Bl. S. 393) liegt in erster Linie den Gemeindebehörden ob.

Diese haben demgemäß ihre Ueberwachungstätigkeit in der durch den Ministerialerlaß vom 27. September 1911 (M.-Bl. S. 309) näher geregelten Weise einzurichten. Hierbei ist insbesondere zu beachten:

1) Bei einer in gleicher Weise, wie bisher, fortschreitenden Reife der Trauben ist heuer mit einem guten Jahrgang im Sinne des § 3 Absatz 1 des Weingesetzes zu rechnen.

Eine Zuderung der diesjährigen inländischen Weinmosterzeugnisse ist deshalb, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, unzulässig.

Die etwaige Zuderung ist der Ortspolizeibehörde anzuzeigen, die letztere hat zu prüfen, ob die Zuderung als zulässig betrachtet werden kann und gegebenenfalls die Beteiligten zu belehren oder in Zweifelsfällen mit dem Weinsachverständigen im Hauptberuf ins Benehmen zu treten.

Die Zuderung ausländischer Erzeugnisse ist in allen Fällen, in guten wie in schlechten Jahrgängen, unzulässig.

2) Wer Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, hat nach § 11 Abs. 3 des Weingesetzes die Herstellung von Hausstrunk der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Weingärtner, die ihren gesamten Traubenmost an der Kelter verkaufen und fertigen Wein nicht in Verkehr bringen, unterliegen der Anzeigepflicht nach dieser Bestimmung nicht. Es ist deshalb die Beaufsichtigung der Hausstrunkherstellung hauptsächlich in den Wirtschaften und Weinhandlungen durchzuführen. Die Ortspolizeibehörden werden daher den Inhabern der in Betracht kommenden Gewerbebetriebe die Anzeigepflicht der Hausstrunkherstellung in geeigneter Weise in Erinnerung bringen.

Calw, den 12. Oktober 1911.

A. Oberamt.
Binder.

Tagesneuigkeiten.

3 Merklingen 11. Okt. Gestern, Dienstag, wurde hier der bei einer Hochzeit in Ostelsheim durch Totschlag ums Leben gekommene Goldarbeiter Jakob Maier beerdigt. Der Ermordete war ein braver, in seinen Kreisen geschätzter Mann. Die Rede am Grabe und die vielen Kränze, die dem Verstorbenen aufs Grab gelegt wurden, waren ein Beweis von Teilnahme an dem Leid der Angehörigen und von der Entzückung, daß ein brauchbarer Mann auf so elende Weise das Leben verlor. Ueber den wirklichen Hergang wird nachträglich folgendes bekannt:

Eine überaus rohe Tat ereignete sich Sonntag früh gegen 5 Uhr in Ostels-

heim. Der ledige, 27 Jahre alte Goldschmied Jakob Maier von Merklingen besuchte mit einigen Freunden die Hochzeit eines Kollegen in der Sonne in Ostelsheim. Gegen Morgen scheint es beim Tanzen zu Reibereien gekommen zu sein. Als nun Maier und drei seiner Begleiter die Wirtschaft verließen, trat ihnen eine Anzahl mit Prügel bewaffneter Burschen entgegen. Der 22 Jahre alte Mühlknecht Gehring schlug dem Maier eine Zaunlatte, in der ein Nagel steckt, derart auf den Kopf, daß dieser auf der Stelle bewußtlos zusammenbrach. Einige Personen trugen den Schwerverletzten in die „Sonne“. Da aber der Wirt ein Bett verweigerte, wurde Maier auf eine Schranne gelegt, bis der Landjäger kam und anordnete, daß ein Bett zur Verfügung gestellt wurde. Ohne ärztliche Hilfe und ohne jede Wartung blieb Maier in einer sonst unbenützten Kammer eingeschlossen liegen, und als endlich gegen 10 Uhr ein Arzt gerufen wurde, fand er den Mann tot. Das Traurige an der ganzen Affäre ist, daß Maier ganz und gar unbetiegt war und er sein Leben durch eine Verwechslung verlor! Den Täter schien dies aber nicht viel zu kümmern, er blieb bei seiner Verhaftung ganz gleichgültig. Der Erschlagene war ein ordentlicher Mensch und wollte demnächst Hochzeit feiern. — Der, dem der Streich gelten sollte, ist ein Goldschmied Klein aus Mühlkingen; er wurde verhaftet und ins Amtsgericht Leonberg eingeliefert. Einige Ostelsheimer wurden nach Calw eingeliefert.

4 Tübingen 12. Okt. Die Strafkammer verurteilte die Köchin De. von Liebenzell zu 3 1/2 Monaten Gefängnis. Sie entwendete einem Dienstmädchen dessen Sparsassenbuch und erhob nach und nach 500 M., die sie für sich verwendete. Weitere 240 M., die sie für das Dienstmädchen anlegen sollte, unterschlug sie ebenfalls und holte sich noch weitere 200 M. auf der Sparsasse für sich. Da der Vater der De. den Schaden deckte, wurden trotz der Raffiniert-heit mildernde Umstände zugelassen. Von verschiedenen anderen Beschuldigungen, wovon überzeugende Beweise nicht voll und ganz erbracht werden konnten, wurde sie freigesprochen.

Maulbronn 12. Okt. (Hafent-lasung.) Der polnische Arbeiter Jakob Hudyna in Illingen, der des Mords an dem in einem Strohscheunen in Illingen tot aufgefundenen polnischen Arbeiter Paul Zebula beschuldigt und in Haft genommen worden ist, wurde aus der Haft entlassen. Der Sektionsbefund und vom Oberamtsphysikat vorgenommene, eingehende mikroskopische Untersuchungen haben zweifelsfrei festgestellt, daß kein Mord vorliegt. Dieses Ergebnis ist im Interesse der zahlreichen im Bezirk beschäftigten polnischen Arbeiter zu begrüßen; sie wären, wenn ein Mord vorgelegen hätte, sicherlich bei der Bevölkerung noch scheeler angesehen worden, als dies

ohnedies durch die Rassenunterschiede schon bisher der Fall ist. Für die im Bezirk vorhandene Ziegelindustrie sind diese Leute nachgerade unentbehrlich geworden.

Gemmrigheim 12. Oktober. Das 8 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Friedrich Zürn in der Wilhelmstraße kam gestern in Abwesenheit der Eltern dem Feuer in der Küche zu nahe. Die Kleider jingen Feuer und das Kind sprang lichterloh brennend erst in die Stube, und, als es da keine Hilfe bekam, die Treppe hinunter auf die Straße, wo ihm von der Hausfrau und Nachbarnleuten die schon versengten Kleider vom Leibe gerissen wurden. Das arme Kind ist derart verbrannt, daß es schon am Abend unter furchtbaren Schmerzen gestorben ist.

Heidenheim 12. Okt. Vorgen Sonntag hatte der Bezirksbienen-züchterverein im „Hirsch“ zu Herbrechtingen seine Jahresversammlung. Nach dem Bericht des Vorstands, Hauptlehrer Trengz-Niederstötzingen, war das Jahr 1911 gegenüber seinen Vorgängern ein befriedigendes Bienenjahr. Hauptlehrer Bühr-Herbrechtingen berichtete über die Landesversammlung zu Konstanz und sprach noch sehr belehrend über Honighandel und Honigfälschungen.

Saulgau 12. Okt. (Historischer Fund.) In dem Weiler Mendelsbeuren stieß ein Bauer beim Umpflügen seines Aders auf gewaltige Reste eines Fundaments, dessen einzelne Mauern eine Stärke von über einem Meter hatten. Der Landeskonservator, der aus Stuttgart hierherkam, erklärte die Mauern für römische Bauart. Wenn im nächsten Herbst das mit Weizen angefüete Feld abgeerntet ist, werden weitere Nachgrabungen vorgenommen.

Friedrichshafen 12. Okt. Gestern Vormittag ist die Berliner Militärkommission zur Abnahme des neuen Zep-pelinluftschiffes „L Z 9“ hier eingetroffen. Im Kurgartenhotel haben Wohnung genommen: Oberst Messing, Oberst Schmiedede, Major Groß und Major Neumann. Das Luftschiff soll so rasch wie möglich in Köln stationiert werden.

Friedrichshafen 12. Okt. Das Zeppelinluftschiff „L Z 9“ machte heute Vormittag 8 Uhr unter Führung des Grafen Zeppelin und des Obergeringens Durr eine Auf-fahrt. An der Fahrt beteiligten sich zwei Herren der militärischen Abnahme-kommission. Die Fahrt dauerte 7 Stunden. Das Luftschiff landete um 3 Uhr glatt und sicher vor der Halle.

Breslau 12. Okt. Ein mit seinen Schwiegereltern und seiner Frau versellener Grubenarbeiter in Zabrze brachte eine Dynamitpatrone im Hause seiner Schwiegereltern zur Entzündung. Durch verkehrtes Legen der Patrone verfehlte sie ihr Ziel und zerriß den Attentäter.

Bahingen a. G. 12. Okt. (Tödliche Folge.) Der Privatier Fink hatte vor einiger Zeit bei ehelichen Streitigkeiten seiner Frau schwere Schnittwunden beigebracht. Diesen Verletzungen ist sie nun gestern erlegen. Fink, der sich nach der Tat die Pulsader durchschnitt und verhaftet worden war, befindet sich seit kurzer Zeit nach Stellung einer Kaution von 2000 M auf freiem Fuß.

Chemnitz 12. Okt. In einer hiesigen Maschinenfabrik ereignete sich, wie die „Allg. Zeitung“ meldet, heute Nachmittag bei Ausprobierung des Fahrstuhles ein schweres Unglück. Der Fahrstuhl, auf dem sich mehrere Elektromonteur der A. G. befanden, stürzte vom 4. Stock aus in die Tiefe. Vier Elektromonteur wurden schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Dort ist bald nach der Einlieferung einer der Monteur an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Paris 12. Okt. Marineminister Delcassé hat verfügt, daß Kriegsschiffe nur Pulver führen dürfen, das noch nicht 4 Jahre alt ist. Mit der Ausführung dieser Verfügung wird man sofort beginnen und nach und nach dann fortfahren; die Magazine werden das Pulver, das vor 1908 fabriziert wurde, aufnehmen und aus ihren Vorräten auf den Kriegsschiffen ersetzen.

Paris 5. Okt. Signora Toselli und ihr Mann beschimpfen sich jetzt gegenseitig im „Matin“, nachdem dies Blatt die „Lebensgeschichte“ beendet hat. Der italienische Klaviervirtuose hatte, wie bekannt, gegen die Herausgabe des Schundbuches protestiert und seiner Frau befohlen, zu ihm nach Fiesole zurückzukehren. Darauf die Antwort von ihr, in der Presse natürlich: „Als ich Fiesole verließ, wußte Toselli, daß ich mich nach England begab, um mit meinem Verleger über die Veröffentlichung des Buches zu verhandeln; jetzt brauche ich Ruhe. Die Memoiren, die der „Matin“ veröffentlicht hat, schrieb ich in drei Wochen. Ich arbeitete Tag und Nacht daran. Als ich vor fünf Wochen in London eintraf, war ich schon sehr abgespannt, machte mich aber trotzdem sofort an die Uebersetzung des Buches, das in verschiedenen Ländern erscheinen soll. Dann hatte ich Korrektur zu lesen und mußte mich auch wieder Tag und Nacht meiner Arbeit widmen, die ich nicht aufgeben wollte. Als endlich „Die Lebensgeschichte“ erschien, war ich am Ende meiner Kraft. Ich konsultierte einen Arzt, der mir erklärte, daß, wenn ich mich nicht sofort ausruhen würde, ich einer nervösen Krise entgegenginge. Ich fuhr nach Spa, doch bekam mir die dortige Kur nicht, weil ich an Rheumatismus leide; darum begab ich mich nach Brüssel, wo ich mich zu erholen gedachte, und jetzt will mir Herr Toselli befehlen, sofort nach Florenz zurückzukehren! Muß ich nachgeben, ich, die wegen meiner Geschäfte und meiner Arbeit reise, während er, während der vier Jahre unserer Ehe nichts getan hat und nichts hat tun wollen, trotz meiner Rat schläge und Bitten. Wenn ich daran denke, daß ich in Fiesole jeden Morgen um 5 Uhr früh aufstand, bloß damit er auch aufstehe und am Klavier übe! Daß ich ihn dazu brachte, nach einem von mir selbst verfaßten Libretto eine Oper zu komponieren, für die er nichts tat, um sie zur Aufführung zu bringen! Daß ich nach Paris fuhr, um ihm eine Musiklehrer-Stelle zu verschaffen! Und daß das alles umsonst war! Jetzt will er mich zurückhaben, weil er mir nicht die Erziehung überlassen könne! Womit will er denn für die Zukunft sorgen, er, der nicht einmal ein Hemd sein eigen nennt, nicht einmal eine Krawatte, der in den 4 Jahren nur mit meinem Gelde bezahlt worden ist oder vielmehr mit dem Gelde des Königs von Sachsen, mit der Rente, von der wir leben, und der jährlichen Apanage, die mir der König

verabsorgen läßt, seit man mir die Monifa genommen hat. Und das ist Toselli, der davon spricht, daß er verlassen worden sei.“

Malta 12. Okt. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, ist in Tripolis die Cholera ausgebrochen. Vier Personen sollen bereits gestorben sein.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom 12. Okt. Nach einer Meldung des „Giornale d'Italia“ sind bis jetzt im ganzen 22 000 italienische Soldaten in Tripolis gelandet. Auch die früheren Kriegsminister Sormino und Guiccardini sind dort angekommen.

Rom 12. Okt. „Tribuna“ bringt Einzelheiten über die Ankunft der Expeditionstruppen in Tripolis. Als die Dampfer, begleitet von den Kriegsschiffen, in den Hafen einflefen, brach eine am Ufer versammelte Menge von etwa 30 000 Menschen in die Rufe aus: „Es lebe die Armee!“, „Es lebe Italien!“ Auch viele Araber wohnten dem großartigen Schauspiel bei. Der Geist unter den Truppen ist ausgezeichnet.

Eine etwaige Vermittlung Deutschlands.

Zu den Meldungen über die angebliche deutsche Vermittlung im türkisch-italienischen Krieg erzählt eine Berliner Korrespondenz: Deutschland ist bereit, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, wenn beide Teile, sowohl Italien wie die Türkei, Vermittlungswünsche an Deutschland richten werden. Diese Ansicht der deutschen Regierung ist in Rom und Konstantinopel bekannt. Man hofft, daß eine Vermittlungstätigkeit in nächster Zeit wird einsetzen können; bis jetzt hat sich Deutschland keiner der beiden Mächte aufgedrängt. Im Verhältnis Deutschlands zu beiden Mächten liegt aber die Gewähr, daß Deutschland zu Vermittlungsverhandlungen am geeignetsten erscheint, zumal es das Protektorat über die Angehörigen beider kriegführenden Mächte im Gebiet des andern Staates übernommen hat. Bedingung für eine erfolgreiche Vermittlungstätigkeit ist die Anrufung der beiden Staaten, weil sonst die Gefahr besteht, von einem der beiden Staaten als unerbetener Sekundant des anderen betrachtet zu werden. Man unterschätzt deutscherseits die Schwierigkeit des Vermittleramtes nicht. Die Erfahrungen des Berliner Kongresses von 1877 dürften Deutschland Vorsicht aufnötigen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Oesterreich-Ungarn die Vermittlung übernimmt, obwohl Italien aus Rivalitätsgründen in der Mittelmeerpolitik ein solches Ansuchen kaum stellen dürfte.

Obst- und Weinpreise.

Stuttgart 12. Oktober. (Vom Markt.) Auf dem Großmarkt galten folgende Preise: Pfirsiche 8—25 S, Apfel 12—18 S, Birnen 10—22 S, Nüsse 35 bis 45 S, Quitten 18—22 S, Trauben 30 S per Pfund. — Dem Kartoffelgroßmarkt waren mehrere hundert Zentner zugeführt. Preis 4.80—6.50 M per Ztr.

Tübingen 11. Okt. Auf dem Bahnhof standen 4 Wagen Mostobst aus Frankreich und der Pfalz. Der Zentner Apfel kostete 7—7.50 M, Birnen 6—6.50 M. Tafelbirnen kosteten 12 S das Pfund.

Nedarsulm 12. Okt. Bei der heutigen Weinmostversteigerung der hiesigen Weingärtnergesellschaft wurden folgende Preise erzielt: für Schwarzriesling 1. Kl. 89—92 M, dto. 2. Kl. 84—88 M, Trollinger mit Rotgewächs 98—100 M, Weißer Riesling 117—120 M, Weißes Gewächs 1. Kl. mit Weißem Riesling 2. Kl. 92 bis 93 M, Weißes Gewächs 2. Kl. 84—88 M, je per 1 Hektoliter. Nach kaum einer Stunde war der ganze Vorrat verkauft.

Ulm 12. Okt. (Mostobstmarkt.) Die Zufuhr auf dem Güterbahnhof belief

sich gestern auf 25 Wagen Mostäpfel aus Italien, Oesterreich und Ungarn. Bei reger Nachfrage kostete im Kleinverkauf der Zentner 7—7.40 M, der Wagen im Großverkauf 1360—1440 M.

Vermischtes.

[Der Haager Friedenspalast.] Im Pariser „Matin“ sind die nachstehenden „Friedensbetrachtungen“ zu lesen: Wie verlautet, schreitet der Bau des Haager Friedenspalastes rüstig weiter — was sehr beunruhigend ist. Denn mit diesem friedlichen Bauwerk hat es eine eigentümliche Bewandnis. Unmittelbar, nachdem seine Errichtung beschlossen wurde, brach der Burenkrieg aus. Kaum waren die Baupläne genehmigt, begann der russisch-japanische Krieg. Als das erste Stockwerk fertig war, nahm Oesterreich der Türkei Bosnien und die Herzegowina weg. Als das zweite Stockwerk fertig war, fingen die Streitigkeiten wegen Marokko an, jetzt, wo der Dachstuhl fertig ist, bricht der italienisch-türkische Krieg aus. Je mehr der Bau sich seiner Vollendung nähert, desto gefährlicher wird die Lage. Man bedenke: Jetzt kommen die Glaser, Tapezierer, Stukkateure und Dekoraturer an die Reihe. Was werden wir da erleben? Man spricht von großen symbolischen Wandgemälden, die den Triumph der großen Friedensbewegung darstellen sollen. Heiliger Mars! So oft eines fertig gestellt ist, wird irgendwo in der Welt ein Wolkenbruch von Schrapnells niedergehen. Auch Standbilder will man aufstellen: Pax (Frieden), Labor (Arbeit), Lux (Licht). Jedes dieser Standbilder wird Tausende von Menschenleben kosten. Und nun gar der große Tag der Einweihung! Da wird jeder von uns die Flinte auf den Buckel nehmen müssen, denn dann beginnt der große Weltkrieg Aller gegen Alle. Darum fordere ich, daß man diesen Friedenspalast so schnell wie möglich dem Erdboden gleich mache.

[Was ist Blutmehl.] Blutmehl oder Blutdünger ist die Handelsbezeichnung für Dungstoffe, die aus durch Zusatz von Gips und sonstigem wertlosen Material aufgesogenem und ausgetrocknetem Blut bestehen. Neuerdings besteht das Blutmehl fast nur aus reinem Blut mit geringem Zusatz von Kalk. Ist nur herzustellen in der Nähe von großen öffentlichen Schlachthäusern, wo man genügend Material bekommt. Stark treibendes Düngemittel: es ist der an organischem Stickstoff reichste Dünger, da es 13—14 Proz. solchen Stickstoffs enthält, der in nassem Boden sehr leicht in Ammoniak übergeht; Phosphorsäuregehalt unbedeutend. Zu beziehen von Düngerfabriken oder Gärtnereien.

Gottesdienste.

18. Sonntag nach Trinit., 15. Oktober. Kirchweihe. Vom Turm 272. Kirchenchor: Frisch auf und laßt uns singen etc. Predigtlied 270: Tut mir auf die schöne Pforte etc. 9½ Uhr: Vorm.-Predigt, Debat Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 6 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.
 Donnerstag, 19. Oktober, 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Georgii's **Graziella** Vorzügliche 3 u. 5 Pfg. Cigarette.

Hohenlohe Reismehl

als Zusatz zur Kindermilch hervorragend bewährt. Bei Magen- u. Darmkrankungen der Säuglinge mit gutem Erfolge ärztlich verordnet.

Amtliche und Privatanzeigen. Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Hirsau be-
legenen, im Grundbuch von Hirsau Heft 54 Abteilung I Nr. 1 und 2 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Georg Ulrich
Stog**, Löwenwirts und seiner Ehefrau **Louise Charlotte geb. Prinzling**,
beide in Hirsau, eingetragenen Grundstücke:

B. Nr. 508/1	4 a 88 qm Baumgut am Conventrain	300 M.
B. Nr. 127/1	4 a 49 qm Acker in Ziegeläcker	150 M.
	zus.	450 M.

am **Montag, den 23. Oktober 1911, nachmittags 2 Uhr**,
auf dem Rathause in Hirsau versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. August 1911 in das Grundbuch
eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung
des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens
im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten an-
zumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen-
falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei
der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und
den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben,
werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder
einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das
Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
Calw, den 2. September 1911.

Kommissär:

Bezirksnotar Krayl.

Hofstett.

Am Montag, den 16. ds. Mts., mittags 1 Uhr,
bringt die Gemeinde ihren zum Schlachten tanglichen

Farren



zum Verkauf.

Zusammenkunft beim Farrenhalter.

Anwaltamt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den
Nachlass des verstorbenen Johann
Heinrich Haffke, gewes. Strumpf-
webers in Stummheim, wurde nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
und Vollzug der Schlußverteilung heute
aufgehoben.

Calw, den 11. Oktober 1911.

Gerichtsschreiberei
A. Amtsgerichts Calw.
Siber.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen des Johannes Kentschler,
Bauern in Nötlingen wurde nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
und Vollzug der Schlußverteilung
heute aufgehoben.

Calw, den 11. Oktober 1911.

Gerichtsschreiberei
A. Amtsgerichts Calw.
Siber.

K. Forstamt Hirsau.

Die Eröffnung der Angebote auf den
in Nr. 229 ds. Bl. ausgeschriebenen
Wegbanafford findet am Samstag,
den 14. ds. Mts., vormitt. 11 Uhr,
auf der Forstamtskanzlei statt.

A. Forstamt Stammheim.

Wiesenverpachtung.

Am Mittwoch, den 18. Oktober,
vormittags 10 Uhr, werden die staat-
lichen Wiesenparzellen Nr. 424/2 a b
der Markung Calw bei der Reutheimer
Waldbrücke gelegen mit 0,09 ha und
nachmittags 3 Uhr die Wiesenparzelle
892 der Markung Althengstett auf
Illerhardt mit 0,38 ha je auf 12 Jahre
an Ort und Stelle verpachtet.

Zwei freundliche, möblierte

Zimmer

(einzeln) sind sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Lamparter's blaue Arbeitsanzüge

in Halbleinen u. Pilot-Qualität

blaue Schürzen,

fertige Hosen

in engl. Leder und Kammgarn.

Auf Wunsch auch Anfertigung
nach Mass.

K. Otto Vinçon.

Calw, Lederstr. 122.

Unterricht im Weisnähen

erteilt vom 1. November ab
Frau Hoyh,
Hirsau.

Ein freundliches, heizbares

Zimmer

mit Zubehör sofort zu vermieten.
Näheres in der Red. ds. Bl.

Eine freundliche, 4zimmerige

Wohnung

hat auf 1. Novbr. zu vermieten, wer,
sagt die Exped. ds. Bl.



Gede ab noch einige gut-

singende

Kanarienvögel

(Abstammung Seifert),

kaufe auch einen guten

Rattenfänger.

Adam Wohlgenuth,
Altbürg.

Nationalliberale Partei.

Die diesjährige

Herbstwanderingerversammlung

der Partei findet in Böblingen am Sonntag, den 15. Oktober, statt.

Mittagessen im Hotel „Post“ um 1/11 Uhr

Hauptversammlung im Schönbuchsaal um 1/3 Uhr, wobei die Herren
Landtagsabgeordneten Kübel-Cannstatt und Oberbürgermeister Dr. Müll-
berger-Ehlingen, sowie der frühere Geschäftsführer Reint-H-Stuttgart
über Landes- und Reichspolitik sprechen werden.

Mitglieder, sowie Freunde unserer Partei wollen sich hierzu recht zahlreich
einfinden.

Der Ausschuss.

Bürgergesellschaft Calw.

Am komm. Samstag, von abends 7 1/2 Uhr an,

Herbst-Tanzkränzchen

mit Traubenverteilung an die Kinder, im Lokal.

Näheres im Zirkular.

Der Vorstand.

Damen- und Kinder-Schürzen

schwarz, weiß und farbig, in allen Arten, Größen und
Preislagen,

Schürzenzeuge und Wäsche-Borten

in reicher Auswahl

empfiehlt

Franz Schoenlen

Biergasse.

Jüngere Frauen und Mädchen,

welche das Nordstetten-Stöten lernen wollen, werden in meiner Filiale Alt-
bühlach angenommen. Lehrzeit 6 Wochen. In dieser Zeit werden per Woche
4 M. Lohn bezahlt, nachher lohnender Verdienst zugesichert.

H. Sehlting, Kettenfabrik.

Friederike Riedel, Blumengeschäft,

Calw — beim Rössle —

empfiehlt in großer Auswahl:

Brautkränze und Brautschleier

sowie alle Arten Hochzeitsblumen für Stadt und Land.

Bei vorkommenden Todesfällen:

Sterbekleider und Sterbkissen für Erwachsene und Kinder,

Palmkränze, Bouquets, Laubkränze,

Große Auswahl in Perlekränzen von Mk. 1.50 bis Mk. 15.—.

Am Samstag und Sonntag halte ich

Nickelsuppe

und lade hiezu höflich ein.

Dr. Scheffinger.

Auf Sonntag abend von 6 Uhr ab ladet zu

Spanferkel mit Blankkraut

sowie zu neuem süßem Wein höflich ein.

Groß z. scharsen Ed.



Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 16. Oktober 1911, im Gasthaus z. „Höhle“ in Ottenbronn stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Joh. Michael Nonnenmann,
S. d. Mart. Nonnenmann, Bahnarbeiters in Ottenbronn.

Elise Wilhelmine Gruner,
T. d. Georg Gruner, Schneidermeisters in Simmozheim.
Kirchgang 12 Uhr in Hirsau.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Montag, den 16. Oktober 1911, stattfindenden

Nachhochzeit

in unser elterliches Haus, Gasthaus zum „Anker“ in Reutheim, freundlichst einzuladen.

Willy. Pfrommer,
Friedrich Pfrommer geb. Müller.

Bad Liebenzell. — Gasthof zur Linde.



Zur Feier der Kirchweih findet am Sonntag und Montag

Tanzmusik

bei gutbesetztem Orchester statt. Für reine Weine und gute Küche ist bestens gesorgt.
Es ladet höflich ein

G. Stark.

Monakam.



Am Kirchweihsonntag und Montag findet bei mir große

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Streichmusik statt, gleichzeitig lade ich zur
Mekelsuppe,
sowie zu neuem Wein und gutem Kuchen höflich ein

Jacob Schroth z. Löwen.

Altburg.

Kirchweih-Einladung.



Meine werte Kundschaft von Stadt und Land lade ich auf Sonntag und Montag zur Kirchweihfeier mit

Tanzunterhaltung

bei gutem alten und neuem Wein, sowie frischem Kuchen freundlich ein.

Frau Maria Kusterer, Gasthaus z. Ochsen.

Welterschwann.



Auf Kirchweih-Sonntag und Montag ladet zur

Tanzunterhaltung,

sowie zu gutem Kuchen und neuem Wein höflich ein

Benjamin Stahl.

Oberreichenbach.



Auf Kirchweihsonntag ladet zur musikalischen Unterhaltung, sowie auf Montag zur

Tanzunterhaltung

bei gutem Kuchen und neuem Wein höflich ein

Martin Rexer z. Löwen.

Telephon Nr. 9.

Druck der H. Delischlager'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Wolff in Calw.

Hötenbach.

Kirchweih-Einladung.



Meine werte Kundschaft von Stadt und Land lade ich anlässlich der Kirchweihfeier auf Sonntag, den 15. ds., zur

Mekelsuppe,

sowie zur musikalischen Unterhaltung bei gutem Kuchen und neuem Wein, höflich ein.
Am Montag, den 16. ds., findet

Tanzunterhaltung

statt.

Rentschler z. Hirsch.

Bad Teinach.

Den Herren Landwirten von hier und Umgebung teile ich hiedurch mit, daß ich die

Vertretung

der

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

vorm. Epple & Bultsbaum in Augsburg

übernommen habe und empfehle mich zur Lieferung sämtlicher landwirtsch. Maschinen zu konkurrenzfähigen Preisen.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit und zeichne
achtungsvoll

Gg. Koller, Wagenbauer.

2 gewandte Leute

zu Hilfsarbeit (Ausmaß elektrischer Leitungen) sofort gesucht.
Näheres im Compt. ds. Bl.

Rheinische Creditbank Filiale Pforzheim.

Aktienkapital 95 000 000 Mk. — Reserven 18 500 000 Mk.
Hauptsitz: MANNHEIM.

Adresse für Depeschen: Postscheckkonto: Fernsprecher
Creditbank. Karlsruhe Nr. 727. Nr. 2927, 2928 u. 2929.

Unsere unter Anwendung der neuesten Errungenschaften der Technik erbaute feuer- und diebessichere

Stahlkammer

ist nunmehr fertiggestellt und wir empfehlen die darin eingebauten eisernen

Schrankschächer (Safes)

unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank — für die Aufbewahrung von Wertpapieren, Schmuckgegenständen, Hypothekenurkunden, Testamenten etc. zur gef. Benützung, sowohl für ständig, als auch über die Reisezeit. Wir übernehmen auch die

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenem Depot

und vermitteln den

An- und Verkauf von Effekten jeder Art, mit und ohne Börsennotiz

zu den billigsten Sätzen.

Annahme von Depositengeldern mit und ohne Kündigungsfrist, Ausgabe von Sparbüchern, Ausstellung von Kreditbriefen, sowie von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.

Ein

Mädchen

von 15—17 Jahren zu baldigem Eintritt in kleine Familie gesucht.
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Kartoffeln

verkauft

L. Hiller
z. „Schiff“.

Siehe 1 Beilage.

Calwer Wochenblatt.

Freitag

Beilage zu Nr. 240.

13. Oktober 1911.

Um die Heimat.

5) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

„Denke einmal, ich wäre Dein älterer Bruder, Bernhard,“ sagte er gütig. „Du mußt mir die ganze Wahrheit sagen.“

Der Junge starrte ihn zornig an und machte sich von dem Arme mit unwirksamer Bewegung frei.

„Ein Seemann friert nicht, wenn er ein bißchen naß wird; und ich will einmal einer werden.“

„So, zur See willst Du? Und fängst damit an, daß Du hier beinahe im See ertrinkst? Und nun komm, mein Junge. Du mußt schnell ins Bett. Du hast Dir eine tüchtige Erkältung weggeholt.“

„Aber, wenn Vater fragt, wo ich mich so erkältet habe?“ fragte der Knabe zögernd. „Ich sag's nicht, ich sag's nicht! Sie wollen alle nicht, daß ich zur See gehe. Und dann darf ich auch nicht mehr allein im Boot aufs Wasser.“

Sie waren am Hause angelangt. Der Knabe konnte sich kaum auf den Beinen halten. In dem Augenblicke kam Alice von Bählow mit dem Jägeroffizier von ihrem Spaziergange zurück. Ohne zu fragen, wußte sie, wie es mit Bernhard stand.

„Kommen Sie, Herr Jessen,“ sagte er kurz. „Helfen Sie mir, den Jungen ins Bett bringen. Wir wollen nicht erst großes Aufheben davon machen.“ — Mit einem flüchtigen Nicken wandte sie sich zu ihrem Begleiter. „Auf Wiedersehen bei Tisch.“

Dann schritt sie voran, und Johann trug den Knaben mit starken Armen die zwei Treppen hinauf in das helle Giebelstübchen, das ihm als Schlafzimmer diente. Ohne einen Augenblick in Verlegenheit zu geraten, sagte Alice: „Ziehen Sie ihn aus, während ich das Bett zurecht mache. So, und nun hinein und Decken darüber. Ich mache gleich heißen Tee für unseren Patienten, und morgen ist er wieder munter bis auf den Schnupfen.“

Aber das war eine Täuschung. Am Nachmittage lag der Junge in heißen Fieberphantasien, und der Kutscher mußte, was die Pferde laufen konnten, nach Rakeburg fahren, um den alten Sanitätsrat zu holen. Der stand kopfschüttelnd am Krankenlager und fragte vergebens, wo der Junge sich dieses böse Fieber geholt hatte. Niemand wußte es. Alice stand bleich dabei und sagte kein Wort.

Am nächsten Mittag kam ein Bote von Vöggenhagen ins Lehrerhaus zu Neuen-damm.

„Eine Empfehlung vom gnädigen Fräulein Baroneß, und ob der junge Herr Jessen nicht ein wenig hinüberkommen könne. Der junge Herr Baron Bernhard frage immer nach dem Herrn Lehrer.“

Und als Johannes sofort nach seinem Stod und Hut griff, da fügte der Diener hinzu:

„Und wenn der Herr Lehrer sich gleich einrichten wollten, zur Nacht zu bleiben, so wäre es dem gnädigen Fräulein schon das Liebste.“

Da packte Johannes die notwendigsten Sachen ein und holte den Diener bald ein.

Am Fenster stand diesmal Alice von Bählow und grüßte mit einem todesernsten Gesicht herunter. Auf der Treppe kam sie Johannes entgegen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind. Es steht sehr schlimm. Augenblicklich schläft er. Wollen Sie mir bei der Pflege helfen?“

Johannes verneigte sich in schweigender Zustimmung.

„Es ist ein seltsames Ansinnen, das ich an Sie stelle, nicht wahr?“ fragte Alice mit einem schwachen Lächeln.

Er wehrte leise ab. „Das ist doch selbstverständlich,“ sagte er. „Ich schulde Ihrem Vater so viel Dank. Und auch ohne das — da brauchen wir doch kein Wort zu verlieren.“

Sie dankte ihm mit einem Händedruck.

4. Kapitel.

Frau Gesine Diestel saß am Fenster der guten Stube und strickte. Dabei warf sie ab und zu einen Blick in den am Fensterkreuz angebrachten Spion, der es ihr ermöglichte, die ganze Derminerstraße hinauf zu sehen, bis nahezu zum Marktplatz. Jedesmal, wenn ein Schritt sich auf den schallenden Steinfliesen des Trottoirs hören ließ, beugte sich Frau Gesines ganzer Oberkörper vorwärts, um möglichst nahe an den Spiegel heranzukommen.

„Nun dachte ich ganz bestimmt, er ist es,“ sagte sie jetzt mit ärgerlichem Kopfschütteln, „und natürlich ist es wieder Schuster Rägentslauf. Es ist zum Krankwerden.“

„Aber Mama,“ bemerkte eine strenge Stimme aus dem nach hinten gelegenen Wohnzimmer, dessen Tür offen stand. „Rägentslaufs Schritt solltest Du doch schon kennen.“

Im Nebenzimmer hörte das Saitieren vor dem Spiegel auf. Dann sagte die etwas strenge Stimme:

„Die Bluse sieht mir wieder nicht; man kann doch nichts in dem kleinen Nest hier laufen. Und ich sage Dir, ich fahre das nächste Mal doch nach Lübeck. Da ist alles besser und billiger.“

„Aber, Karoline!“ sagte die Mutter erschreckt. „Wenn das jemand hörte! Ich glaube, wir wären ganz drunter durch.“

Jetzt hörte man das Rauschen eines seidenen Jupons. Gleich darauf trat Karoline Diestel über die Schwelle. Die Sonne fiel durch die offene Tür herein und beschien sie von hinten. Ihre schlanke Gestalt hob sich wirkungsvoll von dem goldigen Schimmer ab, der in ihren hellblonden Haaren spielte und die Ärmel der hellblauen Seidenbluse durchleuchtete, so daß man die runden Formen der Arme durch den zarten Stoff erkennen konnte. Und jetzt hob das Mädchen den vorderen Teil des dunkelblauen Kleiderrockes hoch, daß man den hellrosa Unterrock von Taftseide und darunter die gelben Stiefel und die schwarzen Strümpfe sehen konnte.

„Wie gefällt ich Dir, Mutting?“ fragte sie schmeichelnd.

Frau Gesine Diestel war aufgestanden und musterte ihre Tochter.

„Was Du nur an der Bluse auszuweisen hast!“ sagte sie verwundert. „Sieht ja wundervoll! Aber den Rock, mein Kind, darfst Du hier in Rakeburg nicht tragen. Sie halten uns sonst ja wohl für ganz sündige Kreaturen.“

„Laß sie doch!“ sagte Karoline schnippisch. „Was ich mir dafür laufe! Gretchen Brandt und Frida Küster ärgern sich ja grün und gelb, wenn sie das sehen. Und die Bluse ist ganz verschnitten, weißt Du? In den Ärmelöchern zu eng, in der Taille zu kurz.“

Und hier am Halse wirft sie Falten. Mutting, sei gut! Wir fahren morgen nach Lübeck und kaufen eine andere —“

Ein rascher, fester Schritt erklang auf den Steinfliesen. „Das ist er,“ sagte Karoline, und ließ den Kleiderrock herunter. Jetzt ging die Klingel über der sich öffnenden Haustür. Man klopfte an die Stubentür, und Frau Gesine Diestel rief: „Herein!“

„Ah, bist Du's wirklich, mein lieber Johannes? Laßt Du Dich auch einmal bei uns blicken?“ fragte sie dann mit einem Ausdruck, der etwas pikiert klingen sollte. „Das ist ja schön von Dir. Dann will ich man gleich den Kaffee besorgen.“

Damit war sie zur Tür hinaus. Karoline Diestel war ruhig stehen geblieben und sah mit einem etwas spöttischen Lächeln dem jungen Manne ins Gesicht.

„Was bist Du hübsch geworden in den beiden letzten Jahren!“ sagte dieser ganz unwillkürlich. „Neulich habe ich das gar nicht so gesehen. Und wie Du gewachsen bist, Karoline.“

Er reichte ihr die Hand. Sie aber machte ein schmollendes Gesicht.

„So? Also neulich habe ich Dir nicht gefallen? Das ist ja sehr schmeichelhaft. Du warst aber auch ein rechter Brummbar — mit unzufriedenem Gesicht, und blaß und mit Falten auf der Stirn. Und wie gefällt Dir meine neue Bluse?“

Er hatte auf diese noch gar nicht geachtet. Das reizende Gesamtbild hatte ihn gefangen genommen. Und es war auch etwas Reizendes, dieser feine Kopf mit dem dichten, hellblonden Haar, das künstlich mit der Schere geträufelt war, — und die graublauen Augen mit dem schön geschnittenen oberen Augenlid, das am äußeren Winkel ein wenig über das untere Lid sich fortsetzte, was einen schmachtenden, träumerischen Ausdruck gab, — dazu der rosige Mund mit den gleich einem Amorbogen geschwungenen Lippen, — der feine, goldige Flaum auf den Wangen, die wie Milch und Blut aussahen, — und dieser entzückende Kopf auf einem schlanken Hals und einer geschmeidigen Figur, die siegesicher vor dem jungen Manne stand. Es gab da wahrlich zu viel zu schauen, als daß er gleich die neue Bluse beachtet hätte.

Als er das aussprach — unbeholfen und gerade heraus —, da lachte sie laut und schallend, knixte vor ihm und hob behutsam nur den untersten Saum des Kleiderrockes auf — nur ein ganz klein wenig, daß er die Pracht des hellrosa Jupons ahnend mehr als schauend bewundern konnte. Und dann kam Frau Gesine Diestel und hinter ihr das Mädchen mit dem Kaffeebrett.

Kaum hatten sie sich um den Tisch gesetzt, als Karoline hoch aufsprang und dann so eilig ans Fenster stürzte, daß sie den Stuhl, auf dem sie gesessen, umwarf.

„Unser neuer Nachbar, der Herr Doktor Gutbrodt,“ erklärte Frau Diestel, „der zu Ostern ans Gymnasium gekommen ist. Und vor sechs Wochen hat er geheiratet — eine aus Hamburg. Nun sind sie bei Hannchen Rühmann in die Etage gezogen.“

Karoline hatte den Kopf an die Scheibe gepreßt, um dem Vorübergehenden recht lange nachsehen zu können. Jetztkehrte sie an den Tisch zurück.

„Ein schöner Mann,“ sagte sie mit dem Tone der innersten Überzeugung. „Und wie er sich anzuziehen weiß. Blauer Jackettanzug und weiß und rosa gestreiften Kragen und ebensolche Manschetten; und so einen

feinen, weichen, grauen Filzhut hat er immer auf, und rotbraune Handschuhe und hellgelbe Stiefel. Einfach entzückend! Und dabei eine ganz häßliche Frau, aber steinreich. Er wird sich wohl eine Villa bauen am See. Interessant, was?"

Johannes Jessen hatte sein schönes Gegenüber verwundert angesehen.

„Und bloß um den Herrn Doktor zu sehen, läufst Du ans Fenster?"

Sie lachte. „Eifersüchtig? O Gott, wie ich das komisch finde! Er ist ja verheiratet. Aber ein bißchen Unterhaltung muß man doch haben; und hier ist doch sonst nichts los in unserem stillen Nest.“

„Denke Dir nur, Johannes," nahm jetzt Mutter Diestel das Wort. „Dieser Doktor Gutbrodt wohnt nun sechs Wochen in der Domstraße bei der Ruhmann im Hause. Meinst Du, er hätte in der Nachbarschaft Be-

suche gemacht? Dann würdest Du Dich irren. Sonst, wenn einer zuzieht, macht er nach vierzehn Tagen Besuche — drei Häuser rechts, drei Häuser links und gerade gegenüber, wenn die Straße nicht breit ist. Aber Doktor Gutbrodt? Fällt ihm gar nicht ein! Macht bloß im Frack und mit dem Zylinder Fehlte beim Gymnasialdirektor und beim Herrn Landrat von Bählow und bei den Lehrern — aber nur bei denen vom Gymnasium. Denkst Du, bei denen vom Seminar und von der Stadtschule? Fällt ihm gar nicht ein. Es ist, um krank zu werden . . ."

Johannes Jessen hatte anfänglich die langen Reden, den ganzen Kleinstadtklatsch über sich ergehen lassen und amüsiert dazu gelächelt; jetzt wurde ihm unbehaglich dabei zu Mute. Er sah sich im Zimmer um. Sauber, peinlich ordentlich sah es aus, aber wie

philiströs und steif! Immerhin machte diese gute Stube einen wohlhabenden Eindruck.

Karoline Diestel bemerkte sofort die leise Verstimmung, die sich auf der Stirn des jungen Mannes lagerte.

„Wieder Brummbär, wie neulich?" fragte sie, und ihre Stimme nahm den strengen Ton an, der so gar nicht zu ihrem hübschen Aeußeren paßte. „Was hast Du nur? Du sprichst doch sonst in den Ferien jeden zweiten Tag bei uns vor. Und diesmal bist Du erst einmal hier gewesen — knapp eine Viertelstunde. Wo hast Du nur so lange gesteckt?"

Frau Diestel löste ihre Tochter ab. „Ja, ich muß sagen, ich finde das merkwürdig. Aber so ist es mit der Dankbarkeit —"

(Fortsetzung folgt.)

MUSTERKARTE IN ANZUGSTOFFEN
FÜR HERBST UND WINTER
DER F. G. H. KELLER'S TUCHHANDLUNG, STUTTGART
EMPFEHLE IN REICHHALTIGER AUSWAHL
ZU FESTEN PREISEN.
K. OTTO VINÇON, CALW
LEDERSTRASSE 122.

Emilie Herion
beim Rössle
empfiehlt ihr neu- und reichsortiertes Lager in
Damenblousen
Unterröcken und Schürzen.



JmAlter

Ist man empfindlich. Rasch ist eine Erkältung da, und die Stimme ist öfter belegt, als heiser, als frei. Das lästige Gefühl vergeht, sobald man ein paar JmAlter-Tabletten zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 M. pro Schachtel kosten. Bei Erkältung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Katarrh schnell zum Schwinden.

Tabak- und Chagpfeifen,
sowie sämtl. Ersatzteile
empfiehlt
W. Winz n. d. Oberamt.

Telephon Nr. 9.



Zur Mostbereitung
empfehle ich
la. Corinthen
sowie
Heilbr. Moststoff
— 1 Liter kommt auf 5—6 l —
den ich selbst probiert habe.
Emil Georgii.

Patent-Büros
Villingen i.B. Pforzheim i.B.
Präsidentstr. 10, Tel. 1531. Kaiserstr. 3, Tel. 1455

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt
besiens
C. Serva.
Telefon Nr. 120.

Druck der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Stuttgarter Pferdelese
A 1. M. empfiehl
Friseur **Winz**, Marktplatz.
3. Übung garant Mittwoch, 18. Oktober

Es gibt keine
bessere Schuhcreme als
Dr. Gentner's
Nigrin
Verbraucher erhalten
wertvolle Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Tanzunterricht.



Mein Tanzkurs im
Hotel Baldhorn be-
ginnt am Montag, den
23. Okt., abends 8 Uhr.
Am pünktlichen Erschei-
nen wird gebeten. An-
meldungen können bis da-
hin noch gemacht werden.

Achtungsvoll
Bernhardy,
Museums-Tanzlehrer,
Konstanz.

50—60 Zentner diesjähriges gut-
eingebrachtes

Heu und Stroh

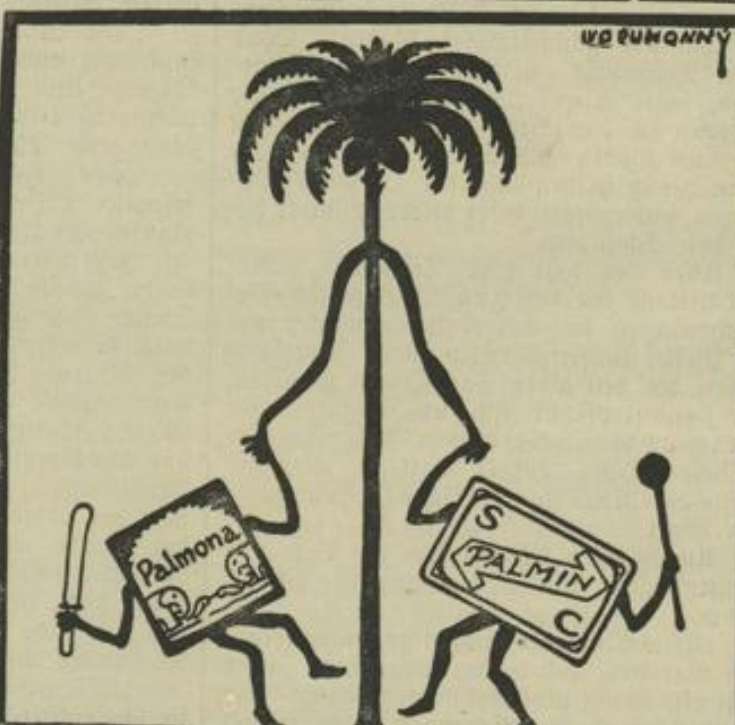
sowie eine

Kuh



zum Schlachten, hat
zu verkaufen

Michael Walz, Sägmüller,
Liebenzell, Längenbadtal.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von
Palmin (Pflanzenfett) und Palmona
(Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich.
Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein
Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von
tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nach-
ahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen
Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.
H. Schindl & Cie. H.-G.
NB. Palmin heißt auch „weich“ (schmalzähnlich) zu haben.